

Sehr geehrte Kollegen,  
was lange währt, wird gut. Ich kann nun endlich das verwirklichen, was ich schon vor vielen Jahren in Angriff genommen habe. Ein kleines Buch über Kennzeichnung sollte entstehen. Erste Gedanken gingen in Richtung Handbuch mit vielen Beispielen. Letztendlich wurde eine Grundlagenschrift daraus und die Beispiele wurden auf die Internetseite verbannt<sup>1</sup>.

Die Meinung „Warum Kennzeichnen? - Ein Barcode reicht doch!“ war ausschlaggebend für diese Entscheidung. Es war die Überzeugung, dass Identifizierung nur ein Aspekt ist und das es ohne abgestimmte Klassifizierung nicht geht, wenn man es mit komplexen Anlagen und Systemen zu tun hat. Kennzeichnen wie man es in der Vergangenheit getan hat - Schilder kleben und Inventarlisten für Kontrollzettel füllen - ist unter heutigen Techniken auch nicht das Ausschöpfende. Mit Kennzeichen kann man strukturieren, man kann kommunizierbare Ordnung in seine Begriffswelt schaffen und das ist der Aspekt, warum man die Anwendung dieser alten Technik ausweiten und wieder beleben sollte.

Leider sind die Zusammenhänge dieser Technologie und was man damit machen kann, in vielen Kreisen, auch im Bereich der Technik, in den Hintergrund getreten. Deshalb geht es in diesem Buch darum, warum man im Konsens Strukturieren muss. Es geht dabei um eine Hilfe, wie man das Informationschaos in komplexen technischen Systemen in den Griff bekommt. Die Arbeitsteilung verlangt einfach nach Zugang zu Informationen aus verschiedenen Sichten, insbesondere wenn man Koordinator oder Eigentümer ist und nicht nur ein Spezialgebiet bearbeitet.

Was ist ein Gegenstand? Als Erzeugnis hergestellt, als Produkt auf dem Markt gebracht, dort als Artikel gehandelt, eingebaut als Bauteil einer Anlage, benutzt, um im Betrieb eine Funktion wahrzunehmen, Energie und Medien verbrauchend, einem Eigentümer gehörend, durch Dienstleister gewartet und gepflegt und um letztendlich zerstört zu werden und damit Material für ein neues Equipment bereit zu stellen. Diese Aspektvielfalt kann nur durch eine umfassende Betrachtung abgebildet werden. Kennzeichen können dabei helfen, die verschiedenen Strukturen und Gliederungen zu einem Gegenstand zu verbinden und dessen Bedeutungen aus den einzelnen Sichten abzufragen.

Kennzeichnen ist in diesem Sinn strukturiertes Bezeichnen. Es ist die Vergabe einer auswertbaren, durch die jeweilige Modellierung bestimmte, formale Adresse (ein Name) für die Eigenschaften eines Gegenstandes. So können Fragen gestellt werden - über Bauteile, die auch Materialien und Waren sind, die Funktionen wahrnehmen, einen Standort und einen Einbauort haben. Da an Gegenständen Tätigkeiten ablaufen, können diese über die Kennzeichen selektiert, gruppiert und verdichtet werden. So kann man mit einer einfachen Abfrage prüfen, wie viel Aufwand entstanden ist für eine Instandhaltung, für einen Betrieb oder für einen Verbrauch. Man kann beispielsweise feststellen, warum ein Bauteil im Vergleich zu einem ähnlichen Teil eines anderen Herstellers insgesamt teurer ist. Es ist ebenfalls einfach feststellbar, ob Fehler mit Konstruktionsarten korrelieren oder ob es sich doch um Betriebsverschleiß handelt.

Die Auswertestatistik hat damit ein mächtiges Instrument in der Hand. Planung und Controlling bauen auf Kennziffern auf. Mit Hilfe von Betriebsdaten, die sich auf gekennzeichnete Gegenstände beziehen, ist es ein Leichtes, nachvollziehbare Kennziffern zu erhalten. Welcher Kalkulator wäre nicht dafür dankbar?

Man muss nicht über Transparenz reden, man muss sie wollen. Dann kommt man ums Kennzeichnen nicht mehr umhin. Deshalb ist es erforderlich, Zusammenhänge zu kennen und einen Konsens über alle Beteiligten aufzubauen.  
Aus diesem Grund habe ich meine Erfahrungen aufgeschrieben.

---

<sup>1</sup> [www.drlauffer.de](http://www.drlauffer.de) Abschnitt: Artikel → Kennzeichnung